

Brief von Otto Lilienthal an Agnes Fischer
handschriftlich, 4 Seiten



Original: Deutsches Museum
Transkription Otto-Lilienthal-Museum

Wieliczka d. 19 /2. 78.

Liebe Agnes!

Endlich ist der Pabst auch hier tod. 14 Tage lang hat das Glockengeläute gedauert und haben die galizischen Bauern geweint bis heute, wo unwiederrufflich letzte Vorstellung war mit einer solennen [festlichen] Kirchenfeier und Arbeitsfeier.

Da ich nicht anfahren konnte, bin ich den ganzen Vormittag in den Bergen herumgelaufen und habe gemessen, wo der Schmutz am dicksten ist. Oben liegt noch viel Schnee, man sieht die Hochkarpathen und mich faßt eine kaum zu widerstehende Sucht, in die Berge zu laufen. Im Sommer muß es recht hübsch hier sein.

Zweimal begegnete mir die bundgeschmückte Menge zur Kirche und zu Hause wallend; die alten Mütterchen sind am buntesten gekleidet, gewöhnlich in hellgrünen, gelben oder rosa Kleidern aus gemusterten Kattun, doch meistens alle drei Farben beisammen.

[2]

Ich bin froh, daß ich Pohlen bald den Rücken kehren kann, ich fange ernst an mich polonisiren zu lassen, das habe ich heute auf dem einsamen Spazirgange gemerkt, wo mir die Heimath viel näher schien, als wenn polnische Schwätzer mich umgeben. In ungefähr 8 Tagen fahre ich nach Berlin zurück, Gustav hat schon große Sehnsucht nach mir. Marie wird vielleicht schon am 1. März nach Irland gehen, da muß ich mich beeilen, wenn ich sie noch einmal sehen will.

Gustav's letzte Karte ist wieder erfreulich, ich lege Dir auch diese in den Brief.

Die Schule hat Gustav bis jetzt wenig genutzt, neulich hat man ihm von dort auch den neuen Ueberzieher gestohlen. Ich hatte mich schon reisefertig gemacht, da bekam der alte Hoppe noch einen neuen Einfall und muß ich noch wieder 8 Tage anfahren. Meine Verdauung

[3]

ist ganz in Unordnung gerathen, sodaß ich mich schon eine Woche lang unwohl fühle, wahrscheinlich kommt es daher, daß ich so lange ich anfare von des Morgens um 6 Uhr bis des Abends um 6 Uhr nichts gegessen habe. Meine Maschine und Hoppe's Maschine arbeiten an ganz entgegengesetzten Enden der Grube und deshalb ist es nöthig, daß ich täglich viel Strapazen unten habe, da laufe ich denn mehr wie ich gehe durch die endlosen Strecken, seitdem ich Bescheid weiß, immer allein in das unbestimmte Dunkel hinein bald gebückt, bald durch hohe weite schauerliche Räume bis ich dann schon von Ferne das Geräusch meiner arbeitenden Maschine höre, das mir sagt "es ist alles in Ordnung". Seit heute befinde ich mich etwas besser, sei es nun, daß ich mich an diese

[4]

Lebensweise gewöhnt habe, oder daß die weite Fußwanderung in der frischen Luft so wohlthätig auf mich eingewirkt hat.

Ich habe schon wieder eine Einladung zum Ball werde mich aber schönstens bedanken, die Leute hier kennen ja gar keine Grenzen.

In nächster Woche schicke keinen Brief nach hierher mehr an mich ab, ich gedenke Mittwoch in Berlin zu sein.

Dein treuer Otto.